

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Pettizeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Pettizeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Aannahme für die nächste Nummer am 14. Oktober 1916

Dienstag, den 10. Oktober, abends 7 Uhr.

Inhalt: Biologisches über Microlepidopteren. Von Friedrich Schille in Nowy-Targ (Galizien). — Einige Winke über die Zucht von *Man. maura* zum Treiben. Von Ewald Wohlfahrt in Zeitz. — Entomologie aus der Mammut- und Rhinoceros-Zeit Galiziens. Von Friedrich Schille in Nowy-Targ (Galizien). — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Bemerkung.

Biologisches über Microlepidopteren.

Von Friedrich Schille, Nowy-Targ (Galizien).

In biologischer Hinsicht ist bei den Microlepidopteren noch so manches recht unklar und wie gewissenhafte und auf eigener Forschung gegründete Erfahrungen uns lehren, darf auch, was die neuesten und gediegensten Werke anbelangt, nicht alles als unumstößliche Wahrheit angenommen und akzeptiert werden. Ich will nun, was meine eigenen Erfahrungen anbelangt, diese hier mitteilen und als eklatantes Beispiel meiner obigen Behauptung *Cacoecia aeriferana* H. S. in erster Linie anführen.

Ueber die Biologie dieser schönen, seltenen und nur lokal auftretenden Tortricide erfahren wir in Heinemann nichts. Spuler schreibt auf Seite 249 über die Raupe: „Sie lebt im Mai, Juni an *Acer platanoides* angeblich unter der Rinde (wohl nur zur Verpuppung)“. Kennel (Paläarktische Tortriciden) schreibt auf Seite 146 über die Raupe: „Sie lebt im Mai und Juni an *Acer platanoides*“. Mitterberger schreibt in seinem Verzeichnisse der Micra des Kronlandes Salzburg obiges über die Raupe wiederholend und bemerkt noch: „Nach Häfner vermutlich an Lärchen“.

Nach meinen Erfahrungen sind die obigen Daten über die Futterpflanze sowohl als auch Erscheinungszeit unzutreffend, da *Aeriferana* nur an Lärche lebt*) und Häfner allein der Wahrheit am nächsten steht.

Ich habe am 14. Juli in Groß-Roztoka bei Rytro am Popradflusse zwei Raupen von jungen Lärchen geklopft, welche bei mir im Zwinger weiter Lärchen fraßen und sich zwischen Lärchennadeln in einem

*) Wie so oft, ist auch hier Disqué in seinen Angaben am zuverlässigsten. In seinem „Versuch einer mikrolepidopterischen Botanik“ heißt es bei den Pinusarten: „*Cacoecia aeriferana*, Mai, Juni zwischen Nadeln im Gespinnst von Larix“. Dagegen ist die Raupe bei *Acer platanoides* nicht erwähnt. (Anm. d. Red.)

leichten Gespinste verpuppten. Beide Puppen ergaben Falter und zwar am 2. und 4. August.

Die Beschreibung der Raupe selbst ist sowohl bei Spuler als auch Kennel vollkommen zutreffend, sie war also bekannt, und ist es jedenfalls sehr befremdend, wie die falsche Angabe der Futterpflanze entstehen konnte. Die Daten scheinen bei Spuler und Kennel, dem Werke August Hartmanns: „Die Kleinschmetterlinge des europäischen Faunengebietes“ nachgeschrieben zu sein, da es da Seite 173, Post Nr. 706 heißt: *Aeriferana* H. S. Raupe Mai und Juni, *Acer platanoides*, unter der Rinde. Falter Juni und Juli.

Es wäre auch rein unbegreiflich, von was eigentlich die Raupe unter der Rinde von *A. platanoides* leben sollte. Die Daten über die Raupe sowohl als auch den Falter differieren bedeutend und die Angabe der Futterpflanze ist entschieden unrichtig. Im Schlage, wo ich die Raupen fand, standen auch hie und da Ahornheister, wozu wären also die Raupen an Lärchen gekrochen, um hier zu fressen, da sie doch am Ahorn ihre Nahrung gefunden hätten.

Aeriferana ist nach Erfahrungen des Baron Brunicki in Podhorze bei Stryj gar nicht selten und wurde hier wohl schon Ende Juni, dann im Juli, aber vorwiegend in der ersten Hälfte des August an der elektr. Lampe gefangen. Das häufigere Auftreten der schönen Tortricide hier läßt sich leicht durch die Anwesenheit vieler alten Lärchen im Parke von Podhorze erklären.

Pamene purpureana Const.

Eine ungewöhnliche und äußerst interessante Erscheinung in der Fauna Galiziens ist *Pamene purpureana* Const., welche ich am 19. Mai in meinem Garten in Rytro fing. Der Falter ist laut Staudinger- und Rebel-Katalog einzig nur aus Südfrankreich bekannt und schrieb mir Dr. Rebel, der die Güte hatte mir den Falter zu bestimmen, daß die Raupe an *Arbutus unedo* lebe.

Nun, *Arbutus unedo* gibt es in Galizien nicht und müßte die Raupe hier jedenfalls von etwas anderem leben. Diese ungewöhnliche Erscheinung läßt sich wohl nur durch Einschleppung durch die von Ungarn über Orlo im Popradtal führende Eisenbahn erklären, doch auch dies ist zweifelhaft, da von Südeuropa, mit Ausnahme Süd-Frankreichs, nichts von purpureana verlaudet.

Tinea atratella Stgr.

Eine nicht weniger interessante und ungewöhnliche Erscheinung für Galizien ist die von mir am 2. Juli von Gräsern geschöpfte *Tinea atratella* Stgr., die ebenfalls durch Dr. Rebel bestimmt und vor meinem Fund nur von Griechenland bekannt war. Die Bemerkung im Staudinger- und Rebel-Katalog von 1901: „Hal.“ bezieht sich auf meinen Fund und schrieb mir Dr. Rebel seinerzeit, daß *atratella* für Oest.-Ungarn neu sei. Biologie unbekannt.

Gelechia Z. (*Teleia* Hain.) *dodecella* L.

Diese Falterchen, ebenfalls durch Dr. Rebel bestimmt, schlüpften bei mir am 5. und 8. Juli gleichzeitig mit *Retinia buoliana* aus Maitrieben der gemeinen Kiefer (*Pinus sylvestris*) welche ich als mit Raupen besetzt bei Rytro sammelte. Auf die gesellschaftliche und gleichzeitige Erscheinung dieser Art mit *buoliana* lege ich vorsätzlich Nachdruck, weil meine Erfahrung mit der Sorhagens in Widerspruch steht, denn dieser schreibt in seinem Werke: „Die Kleinschmetterlinge der Mark Brandenburg“ pag. 198 von *dodecella* wie folgt: „Die Raupe fand ich im April in der Jungfernheide unweit Königsdamm am Wege nach Spandau und an dem nahen Waldrande an verkrüppelten Stämmchen und jungem Stangenholz von *Pinus sylvestris* in den noch schwach entwickelten Mittelknospen, nie in Gesellschaft mit *buoliana*, der sie allerdings in der Lebensweise sehr gleicht; sie bohrt wie diese mit dem Kopfe nach oben“.

Gracilaria alchimiella Sc.

Am 12. und 14. Februar schlüpften mir aus getriebenen Puppen, welche sich in Minen an Buchenblättern befanden, zwei Falterchen obiger Art.

Sorhagen („Die Kleinschmetterlinge der Mark Brandenburg“) schreibt auf Seite 265: „Die Raupe, deren Mine noch nicht beobachtet wurde, lebt im Juni, Juli und September an Eichen, nach Fr. auch an Buchen. Verwandlung an der Erde. Die Endbemerkung läßt also darauf schließen, daß die Raupe die Mine verläßt, um sich an der Erde zu verpuppen, was nach meiner Beobachtung nicht zutrifft, da meine beiden Falterchen direkt aus der Mine schlüpften, ich hatte, wie ich es immer tue, alle Minen nach Holzarten getrennt, in besonderen Gläsern aufbewahrt und ist eine Verwechslung oder unbegründete Annahme ausgeschlossen.“

Anchinia cristalis Sc.

Am 5. Mai fand ich auf *Daphne mezereum* in immer je zwei zusammengesponnenen Blättern junge Räumchen, die mir unbekannt waren, ich sammelte eifrig suchend und fand zirka 24 Stück. Zu Hause brachte ich die Räumchen in einigen Zuchtgläsern unter, um sie genauer beobachten zu können. Die Raupe spinnt und wickelt teilweise je zwei Blätter der Futterpflanze der Länge nach zusammen und unternimmt nachts aus ihrem Versteck Exkursionen nach Nahrung. Teilweise werden auch die zur

Wohnung verbrauchten Blätter benagt, aber der Hauptteil der Nahrung außerhalb derselben in aller nächster Nähe durch Benagen der Blätter gesucht. Ist die Raupe zur Verpuppung reif, so verläßt sie ihre Wohnung, die mit dem Wachstum derselben gewechselt und aus neuen zwei Blättern wieder hergestellt wird und verpuppt sich am Stengel der Futterpflanze oder in Gefangenschaft an der Seite des Glases oder oben am Gazeverschuß, indem sie sich am Kremaster an den letzten zwei oder drei Leibesringen anspinnt, wo ihre Lage gegen die Anheftungsstelle einen Winkel von fast 45° bildet.

Die ersten Falter, die ich als *Anchinia cristalis* bestimmen konnte, erschienen am 11. Juni 6 Stück, dann am 12. Juni 6 Stück, am 13. Juni 4 Stück, am 14. Juni 3 Stück, am 16. Juni 2 Stück und am 18. Juni 3 Stück.

Die Beschreibung der Raupe nach Spuler: „trüb-gelb mit rotbraunen Längsstreifen und breitem dunklem Fußstreif, Kopf und Nackenschild braun-grau“, stimmt ziemlich genau.

Die Zucht einfach und dankbar, da die Räumchen fast ausnahmslos Falter ergeben.

Einen Falter dieser Art bekam ich von Lemberg zur Bestimmung, dessen Raupe an *Daphne cneorum* gefunden wurde.

Anchinia daphnella Hb.

Am 28. Juni schlüpften bei Baron Brunicki in Podhorce einige Falter dieser seltenen und schönen Gelechide, deren Raupen derselbe im Gebirge bei Skole an *Daphne mezereum* fand.

Epermenia Hb. (*Chauliodus* Tr.) *illigerella* Hb.

In zusammengesponnenen Blättern von *Aegopodium podagrarium* fand ich am 11. Mai Räumchen, die schon am 5., 6. und 14. Juni die obengenannte schöne Elachistide ergaben. Die Räumchen benagen die nächste Umgebung ihrer aus zusammengesponnenen Blättern der Futterpflanze hergestellte Wohnung und verlassen verpuppungsreif dieselbe, um sich an der Erde in einem leichten Gespinste zu verpuppen.

Der Giersch *Aegopodium podagraria* ist ein gemeines Unkraut aus der Familie der Umbelliferen an feuchten, schattigen Stellen, in Gärten, an Wald-rändern und verrät sich die Raupe leicht durch die knäuelartig zusammengesponnenen Fiederblätter.

Einige Winke über die Zucht von *Man. maura* zum Treiben.

Von Ewald Wohlfahrt, Zeitz.

Die Raupen fressen Löwenzahn, breitblättrigen Wegebreit, auch in der Not rohe Kartoffelschalen. Die Eier lasse ich von dem Falter an die Rispe der breitblättrigen Wegebreit ablegen. Die Rispen stecke ich dann in ein Glas oder Topf mit Sand gefüllt, sprengte dieselben abends an und stelle die Eier tagsüber in die Sonne. Wenn sie sich gefärbt haben und dunkel geworden sind, schneide ich den Teil vorsichtig von der Rispe ab (150—250 Stück) und tue die Eier in ein kleines Weinglas mit je einem Blatt von breitblättrigem Wegebreit und Löwenzahn. Den Wegebreit lege ich breit auf den Boden des Glases und den Löwenzahn rolle ich über den Finger etwas zusammen und stelle ihn so in das Glas.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Schille Friedrich

Artikel/Article: [Biologisches über Microlepidopteren 53-54](#)